

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
29 (1915)**

169 (22.7.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588373](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Münsterlingen, Peterstraße Nr. 76. Herausprech-Amtshaus Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Alliale: Uilmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. Abonnementssatz bei Postmeister 75 Pf., bei Bezahlung für einen Monat voraussichtlich 75 Pf., bei Zahlung auf Sichtabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen voraussichtlich 80 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einfache Abteilung.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Interessen wird die Reichspolizei betreut oder deren Raum für die Interessen in Münsterling-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Alliale mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Interessen 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden 10% vorher erbeten. Platzzulassungen unverbindlich. Kellarnummern 50 Pf.

29. Jahrgang.

Münsterlingen, Donnerstag den 22. Juli 1915.

Nr. 169.

Unaufhaltsamer Vormarsch im Osten

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 20. Juli. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz:** Im Nachhinein an eine Minensperre bei Schloß Hogen, östlich von Horen, setzten die Engländer beiderseits der Straße Hogen-Höpen zum Angriff an. Der Angriff brach vor unserer Stellung zusammen. Teilweise kam er in unserm Artilleriefeuer gar nicht zur Durchdringung. Den Sprengtrichter haben die Engländer besetzt. — Bei Sonder wurden Hundsgrenadengänge abgeschlagen. Nach lebhafter Feuerstättigkeit ihrer Artillerie in der Gegend von Albert verhinderten die Franzosen abends einen Vorstoß gegen unsere Stellungen bei Albert. Sie wurden abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Im Norden wurden die Russen bei Gr. - Schwaben, östlich Tuckum bei Gründorf und Uslingen zurückgedrängt. Auch östlich Kurzhamm weicht der Gegner vor unserem Angriff. — Nördlich Nowowod am Narew verhinderten sich die deutschen Truppen feindlicher Stellungen nördlich des Zusammenflusses der Bäche Skoda und Pina. Neu eingetroffene Landstrumtruppen, die hier zum ersten Male ins Feld traten, zeigten sich besonders aus. — Nördlich der Szawa-Rundung erreichten wir den Narew. Die auf dem nordwestlichen Flügel ständigen Belästigungen von Ostrowka wurden leicht. — Südlich der Weichsel sind unsere Truppen bis zur Biala-Croiss-Stellung vorgedrungen. Bei Radostkampf verloren die Russen hier 560 Gefangene und 40 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die deutschen Landwehr- und Reservetruppen des Generals v. Boreck haben den überlegenen Feind aus der Ieana-Straße völlig geworfen. Alle Boizenburg eiligt heimgeführter russischer Reserven worden abgewiesen. Über 5000 Gefangene fielen in deutsche Hände. Unsere Truppen sind dem gesetzlosen Feind auf den Fersen. Artillerie erreichte bereits die Bahn Radom-Jawagrod. Zwischen Oberer Weichsel und dem Bug folgten wir dem zurückweichenden Feinde.

(W. T. B.) **Wien, 20. Juli.** Amtlich wird verlautbart: **Russischer Kriegsschauplatz:** Zwischen der Weichsel und dem Bug sind gelangt die verbündeten Armeen in der Verfolgung des weichenden Feindes über das Schlesische vor. Bei dem an Gröba hervorragend beteiligten Truppen des Feldmarschall-Lientnants Arz wurde die Zahl der eingefangen Gefangenen auf 50 Offiziere und 3500 Mann. Auch bei Sokal drohten unsere Truppen über 3000 Gefangene ein. — Weilich der Weichsel haben unsere Verbündeten in hohem Maße Russen und Polen abgeholt. Südlich und westlich von Radom befinden Österreich-Ungarische Regimenter heftige Kämpfe. Siedmärkische Infanterie stürmte den Ort Koszyn. Radom wurde heute vermittelt von unseren Truppen besetzt. — In Ostragau ist die Lage unverändert. In der Gegend zwischen der Buhwina und Brzeziny wurde eine russische Plastunbrigade überfallen und zerstört.

Die Schlacht bei Görz

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht im Görzischen dauert fort. Die italienischen Angriffe, die sich nun auch mit großer Härte gegen den Görzer Brückendorf richten, hatten am gestrigen Tage und in der Nacht auf den heutigen wieder kein Ergebnis. Nach weiteren mittags währenden Belästigung des Brückendorfs durch die feindliche Artillerie ging die italienische 11. Infanteriebrigade mit beträchtlichen Truppen zum Angriff gegen den Abschnitt von Podgora vor. Der Feind drang stellenweise in unsere Stellungen ein, wurde aber wieder hinausgeworfen. Nach neuer Artillerievorbereitung erfolgte um 4 Uhr nachmittags ein zweiter Angriff, der um 8 Uhr abends gleichfalls abgeschlagen war. — Um den Rand des Plateaus von Dobrova wird erbittert weitergekämpft. Gestern nachmittag schlug tapfere ungarnische Landwehr einen letzten Angriff gegen ihre Stellungen bei Drauzina zu. Auch drei weitere Massenangriffe der Italiener brachen hier zusammen. Ebenso scheiterten alle gegen den südwestlichen Plateaurand von Poloz, Nedapuglia und Vermigliano her geführte Vorstöße, sowie ein Angriff auf den Monte Gorisch (nördlich Montalcone). Der in seine Stellungen zurückfliehende Feind stellt schwere Verluste. — Die Artillerievorbereitung am mittleren Isonzo, im Kengebiet und an der Karntner Grenze halten an. Am Raum südlich des Karnten wurden zwei heftige Angriffe der Alpini zurückgewiesen. — Bei dem bereits erwähnten heftigen Geschütz in der Karntner Gegend verloren die Italiener über 200 Mann an Toten und etwa das Doppelte an Verwundeten. Demgegenüber beträgt dort unser Verlust nur 12 Mann. — Die Stellung südlich Schlußerbach wurde von unseren Truppen wieder zurückgenommen. Ein neuer Angriff schwächerer italienischer Kräfte auf den Col di Lana mislang wie alle früheren. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschall-Lientnant.

Die Neutralen.

Eine amerikanische Note an England.

(W. T. B.) **London, 20. Juli.** Das Britische Bureau verbreitet folgende Meldung der Times aus Nework: Die Vereinigten Staaten haben eine Note an Großbritannien gesandt, in der sie darauf bestehen, daß die Rechte der amerikanischen Bürger gemäß dem Völkerrecht anerkannt werden müssen und durch britische Abstimmungsordner und ähnliche Verfügungen nicht angestötzt werden dürfen. Die Vereinigten Staaten weigern sich, die Urteile der britischen Gerichte, soweit sie mit dem Völkerrecht in Widerspruch stehen, anzuerkennen.

(W. T. B.) **London, 20. Juli.** Die Times eröffnet aus Nework: Die Note der Vereinigten Staaten an Großbritannien wird von einem hohen Beamten eine Warnung genannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich das

Bestandes völlig bewußt ist, der durch die englische Mißachtung der Rechte der Amerikaner infolge des Handels mit unmoralischen Lebensmitteln, Tabak und anderen Aufzubringgütern entstand. Ferner wird in der Note auf die Lage hingewiesen, die durch die englische Weigerung hergerufen wurde, die Aufzehrung von Gütern, die in Deutschland hergestellt wurden, aber laut vorhandener Kontrakte Eigentum der Vereinigten Staaten sind, aus dem neutralen Rotterdam nach den Vereinigten Staaten zu gestatten. — In dem Kommentar zu der Note, den König den Vertretern der Tageszeitungen gab, äußerte der Staatssekretär, die Note sei nicht zu verwischen mit einer zweiten, die nächstens abgesandt werden soll und in der gegen die englische Blockade der handelswirtschaftlichen Rechte Einspruch erhoben wird. Die letztere werde den Nachdruck darauf legen, daß die Blockade unmöglich sei, weil sie den Handel der Vereinigten Staaten mit Norwegen, Schweden, Dänemark und den Niederlanden

unterbinde, dagegen die baltische Küste für den deutschen Handel mit Schweden und Norwegen offen lasse. Aus dem Umstand, daß England keine Kriegsschiffe nach der Ostsee geschickt hat, um den deutschen Handel zu verhindern, zieht die Regierung der Vereinigten Staaten den Schluss, daß ein ausgedehnter Handelsverkehr zwischen Schweden, Norwegen und Deutschland besteht, von dem die Vereinigten Staaten zu unrecht ausgeschlossen seien.

Telegramm aus Amerika-Scandinavien.

(Z. II.) **Kristiania, 20. Juli.** Morgenblatt meldet: Weitere hiebige tausendfache Angriffe erzielten in den letzten Tagen Telegramme ihrer amerikanischen Geschäftsfreunde, die in überzeugend kurzer Zeit hierher gelangt waren. Sie waren von der amerikanischen Auslandsstation Tuckerton ausgegeben, auf der deutschen Station Silvæ in Hannover aufgenommen und ohne Aufenthalt sofort hierher weiter übermittelt worden. Ein solches Telegramm, das am 17. Juli um 3 Uhr 25 Minuten hier zur Aufklärung kam am 18. Juli um 3 Uhr 25 Minuten hier zur Aufklärung. Das Blatt fügt hinzu: „Dies ist für den norwegischen Handelsstand von allergrößter Bedeutung. Falls Deutschland gegenwärtig ist, die norwegischen Handelstelegramme aus Amerika danklos anzunehmen und sie amtlich hierher weiter zu übermitteln, werden die englische Telegraphenfur und damit die große Verzögerung der Telegramme, sowie die bedeutenden Verluste unserer Kaufleute ausgeschaltet.“

Der deutsch-russische Verwundetenaustausch.

(Z. II.) **Kristiania, 20. Juli.** ZF Verhandlungen zwischen Deutschland und Russland über den Austausch von kriegsverletzten Verwundeten sind zum Abschluß gekommen. Statt des zunächst in Aussicht genommenen Zweiges ist endgültig der Vorbereitung gerichtet worden. Mit Auslandsstation gilt für die aus Deutschland kommenden Verwundeten Kaparanda, für die aus Russland kommenden Trelleborg.

Das dänische Rote Kreuz für den Besuch der Kriegsgefangenenlager in Deutschland und Russland.

Vor einiger Zeit erhielt das dänische Rote Kreuz, wie das Russische Bureau meldet, vom Roten Kreuz in St. Petersburg die Aufforderung, Unterhandlungen mit Berlin darüber einzuleiten, daß ein Abgesondert des dänischen Roten Kreuzes, wenn möglich in Begleitung einer russischen Kriegsgefangenen-Schwester, die Kriegsgefangenenlager Deutschlands, in denen sich Gefangene russischer Nationalität befinden, besuchen dürfe. Der Leiter der beim dänischen Roten Kreuz befindenden Abteilung für Kriegsgefangene, Konstantin Dittmer, lehnte sich mit den deutschen Behörden in Verbindung und erhielt die Antwort, daß das preußische Kriegsministerium der Anregung zustimme unter der Bedingung, daß gleichzeitig ebenfalls Abgesandte die deutschen Gefangenenlager in Russland besuchen, und zwar sollten wegen der Ausdehnung Russlands dorthin drei Abgesandte geschickt werden. Dies wurde den russischen Behörden vorgelegt und vom russischen Kriegsministerium angenommen unter der Bedingung, daß auch nach Deutschland drei Abgesandte geschickt würden. Da das preußische Kriegsministerium damit einverstanden ist, wird der Plan nunmehr durchgeführt.

Aus dem Westen.

Die letzte englische Verlustliste.

(W. T. B.) **London, 21. Juli.** Die letzte englische Verlustliste weist die Namen von 38 Offizieren und 1141 Mann auf.

(W. T. B.) **London, 21. Juli.** Die Times macht darauf aufmerksam, daß die englischen Verluste an den Dardanellen nach den Angaben Asquiths im Unterbank 42000 Mann betragen. Sie seien also höher als die Verluste des Balkankrieges mit 3560 Mann.

Die englische Kohlenarbeiterbewegung beendet.

(W. T. B.) **London, 21. Juli.** Der Streik der Kohlenarbeiter in Südwales ist in letzter Stunde hinausgeschoben worden. Reuter meldet aus Cardiff, daß die Sammiererinnen mit den Arbeitern vereinigt werden sind. Die Arbeitern der Arbeitern wurden bis auf einen Punkt bewilligt.

Der französische Generalstabbericht.

(W. T. B.) **Paris, 20. Juli.** Amtlicher Bericht von Montag nachmittag. In Belgien hat der Feind untere Schüppengräben bei Saint Georges die Nacht über ziemlich

Gäßen schon bei Beginn des Krieges dem Heere angehört. Anträge müssen lediglich bei der zuständigen Detschoben gestellt werden.

Nach ein Parteiblatt unter Vorzeichen. Wegen eines Kritikos zur Lebensmittelsteuerung, der sich gegen die Abfahrt einer Erhöhung des Sozialpreises richtet, verbündet der Gouverneur der Festung Mainz die Radikalbewegung über die Mainzer Volkszeitung.

Berufsmilitärgesetzliche Mandat. Der Landrat des Kreises Minden (A. A. Kreislandrat, Reg.-Rath.) macht unter dem 16. Juli bekannt: Raus den in jedem Jahre stattfindenden Landesversammlungen betragen die mit Roggen, Gerste, Soja und Kartoffeln gefüllten Säcke im Kreis Minden für das Jahr 1913 rund 114 000 Morgen. Die jetzt durch kriegerische Ereignisse der einzelnen Betriebe vorgenommenen Veränderungen ergeben für dieselben Bruttowerten nur rund 91 000 Morgen, also 23 000 Morgen weniger ... In der Annahme, daß alle unrichtigen Angaben auf Berichten beruhen, schreibt ich jedem, der seine Angaben bis zum 24. Juli bestätigt, Straffreiheit zu. Raus den 24. Juli wird keine Rücksicht mehr genommen.

Holland.

Die Gemeindewahlen. Zu diesen Wahlen wurden in Holland in allen Gemeinden die kommunalen Wahlzonen zur Erneuerung eines Drittels der Gemeindewertheingaben. Ihr hauptsächliches Kennzeichen war definitiv ein in vielen Gemeinden zwischen den bürgerlichen Parteien abgeschlossener Kompromiß, die kommenden Wahlen ohne Stimmrecht wieder erneut zu lassen. Als Mittel dafür wurde der Burghügel vorgeschlagen, der aus der Weltkriegslage hervorgeht, aber auf kommunalem Gebiet nie Geltung hatte. Nur ganz vereinzelt hat auch eine Partei um allgemeinen Kompromiß festgekommen und dann noch unter sehr beschränkten Verhältnissen; so in Zaandam, wo wir die Arbeit in der Gemeindewertheingabe bestimmen und durch den Komponistus behalten und in Utrecht, wo die Liberalen den Frieden möglich machen, indem sie den Widerstandsparteien, darunter den Sozialdemokraten, einige neue Mandate in der Gemeindewertheingabe überliefern. In zahlreichen anderen Gemeinden aber soll sich unsere Partei jetzt eben durch den sogenannten Burgfrieden mehrmals geweckt haben: ein bürgerlicher Friede gegenbergestellt. Dazu unter diesen Umständen der Mandatserneuerung für uns groß kein Feind, war von vornherein ausgeschlossen. So gelang es uns weiter in Rotterdam noch in Amsterdam, unsere Mandatszahl zu erhöhen. In Amsterdam ging sogar im 9. Kreis ein Mandat an die Liberalen verloren, wogegen wir aber im 2. Kreis ein Mandat von den Liberalen erhielten, so daß wir insgesamt mit 15 von den 45 Sitzen in die Gemeindewertheingabe einzuführen. Dagegen haben wir in einer ganzen Reihe anderer Gemeinden einen beträchtlichen Mandatserhalt zu erwarten. Besonders sind das im ganzen Norden des Landes die Reihenfekte sehr gutzuerstellende. Auch in Mittel-Niedersachsen, Ostpreußen, Jütland, Schlesien haben wir kleine Siege errungen, während in anderen Gemeinden, wie Haag und Haarlem noch neuer Erfolg bevorsteht. Das allgemeine ist bei klarer Wahlteilung unsere Stimmenanzahl meistens noch vorausgestellt und sogar oft absolut geflossen. Die Mitteilungen aus den Organisationen sind hierin fast einstimmig, daß von einer Verhinderung unter den Wählern als Folge des von den bürgerlichen Freien ausgewählten "Friedes" der Sozialdemokratie im Weltkrieg nichts zu erwarten ist.

Gegen den Lebensmittel-Wucher.

Berichtigung des Wiederholungen? Wie die Rot-Ag. hört, finden zwischen den zuständigen Berliner Registerungsstellen Verhandlungen über eine Berichtigung der Wiederholungen des St.-O.-V. statt, um dem neuwährenden Staat mit sich greifenden Wucher auf Lebensmittel und anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs willkürlich entgegenzuhalten. Damit soll zugleich auf diesem Gebiet ein einheitliches Vorgehen im ganzen Reich gegen diese Art von Wucher ermöglicht und gewährleistet werden.

Ein empfindlicher Denkzettel. Der Gutsbesitzer Ernst Lehmann in Dittelsdorf in Sachsen stand vor dem Baumberger Landgericht unter der Anklage der verdeckten Erpressung. Er botte einer Bittauer Einwohnerin mehrere Zentner Kartoffeln im Februar zum üblichen Höchstpreise von 3 Pf. 50 Pf. verkaufte, konnte aber die Ware damals nicht liefern, weil die Witterung des Frühlings wegen nicht gut für werden konnten. Ende Februar verlangte er von der Frau 5 Zl. 25 Pf. und Ende März schrieb er ihr, er könne die Kartoffeln nicht unter 7 Pf. verkaufen. Bei einer mindestens viermonatigen Verhandlung verlangte er immer noch 6 Pf. Darauf zeigte die Frau, den Oberschulthei in das Gericht

zur dienen Wucher als Erprobung am und verurteilte Lehmann zu vierzehn Tagen Gefängnis.

Gegen den Obdachlosigkeit. Erfolge der Obdach- und Gemeindeverordnung am Rhein hat der Gouverneur von Köln eine Bekanntmachung erlassen, in der er daran hincraft, daß die Ausfahrt von Ost und Westen über die Rheingrenze bereits durch Verordnung vom 5. September 1914 verboten ist. Es sei aber festgestellt worden, daß trotz dieser Verordnung rheinisches Obst unter fälliger Deklaration über die Niederrheinische Grenze gebracht werden sei, und zwar besteht die Vermuthung, daß das Obst von dort nach England gebracht sei. Sämtliche Polizeibehörden des Reichsgebietes sind jetzt angehalten worden, auf die Einhaltung des Verbots streng zu achten und bestehen sofort zur Anzeige zu bringen.

Wiederholung in Sachsen. Nebst die unbegründete hohe Steigerung der Lebensmittelpreise macht sich jetzt auch in Sachsen eine Erhöhung bemerkbar, über die man nicht mit Stillstaubken hinwegsehen darf. So war bei der Ministerialen, Groß-Dresden von Erfahrung herwährend in der zweiten Kammer den Lebensmittelzuschlägen als ein Verbrechen am Vaterlande beigezeichnet, aber diese außredende Anzeidung hat nicht verhindern können, daß unter keinen Augen in Dresden der Blaufarbe jetzt ebenfalls erhöht wurde: das Alter kostet jetzt 28 und 32 Pf. das ist eine Steigerung von 6 Pf. pro Liter in wenigen Monaten. Diese besonders die Sättigung der älteren Befürchtungen bestätigende Erhöhung der Gültigkeit ausgedehnt und auch in Steiermark und Sachsen eingetreten. Verhandlungen, die schon den Landtagswochenlangen über den Lebensmittelzuschlag gegen die Einwohner erheben wollten, sind von den autoritären Militärbehörden bestimmt während des Krieges vermieden worden. Nicht nur die breite Wölfe der Industriearbeiter, sondern auch in den bürgerlichen Bevölkerung erwartet man nunmehr, daß es der Minister nicht bei seinen stolzen Worten belassen wird, sondern die Regierung sich konsequent und nüchtern dafür entscheide, daß der Lebensmittelzuschlag endlich mit lebendiger Hand angeholt werde, ganz gleich, wie die Rüttelzieher führen.

Locales.

Rütingen, 21. Juli.

Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer.

Es ist erforderlich, daß die Familienangehörigen der Kriegsteilnehmer baldmöglichst die Anträge auf Unterstützung stellen und daß also die zum Heeresdienst Einberufenen so schnell wie möglich die Abschritte der Einberufungsordnung von rotem Papier an ihre Angehörigen oder die für Kriegsunterstützung zuständige Behörde einfinden. Eine schnelle Erledigung liegt sowohl im Interesse der Unterstützungsberechtigten als einer schnellen Abwicklung der Abrechnung der Unterhaltungsverhältnisse mit dem Reichsbahndienst. Der Reichsfannger hat in einem neuwährenden herausgegebenen Erlass die zur Zahlung der Kriegs-Familienunterstützung bereitwilligen Stellen angegeben, dem Reichsbahndienst monatlich eine Nachweisung über die Höhe der veranschlagten Reiseunterhaltungen einzureichen. Damit die Nachweisungen nicht unnötig wundert werden, erfahren, ist es unabdingt erforderlich, daß Anträge auf Bezugnahme auf die Kriegs- und nachkriegszeitliche Sozialrente, daß Einberufung gestellt werden, weil sonst der Anspruch für die weiter zurückliegende Zeit erlöschend wird. Aus dieser Grunde haben auch bereits Zahlstellen Anordnungen getroffen, daß künftig solche Unterhaltungsbehörde, die nicht pünktlich abgeholt werden, nur bei Darlegung ausreichender Entschuldigung zugrunde zu legen seien.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß sich jeder Unterhaltungsgemüth störbar macht, der dem Auskunftsangaben verschweigt, die für die Beurteilung der Unterhaltung oder ihre Aufstellung bestimmend sind. Unter diese Angaben fallen: Änderungen in den Einkommensverhältnissen oder in der Zahl der Familienmitglieder und schließlich Entlassungen aus dem Dienst oder Verurlaubungen zu Arbeitsleistungen.

Ausflug der sozialdemokratischen Frauen. Der gesamte sozialdemokratische Frauenrat der sozialdemokratischen Frauen und Kinderseite hatte unter dem leider ungünstigen Wetter zu leiden. Trotzdem war die Bevölkerung zahlreich, auch über 1000 Kinder hatten sich eingefunden. Der gr. Teil des Kindertages wurde allerdings in der Veranda des Ausflugslokal es gegrabt worden, was sich die Teilnehmer genüglich unterhielten. Durch ein kleines Ge... wurden die Kinder erfreut und das erhöhte die fröhliche Stimmung. Sehr frisch und leicht der Sommer angekommen, werden, indem sie sich zufrieden saßen, die Kinder in den Jungen einen Bedürfnis entsprechen.

Bekanntmachung.

Schutz für Radfahrer und Kraftwagen.

Es wird auf die bedauerliche Unfälle hingewiesen, Radfahrer und Schetzen auf das Straßenpflaster zu weisen und hierdurch besonders die Fahrräder und Kraftwagen zu gefährden. Wenn das schon in gewöhnlichen Zeiten zur Bekämpfung von Schäden verhüten werden muß, so umso mehr in Kriegszeiten, in denen Fahrräder und Kraftwagen vielfach im Dienst des Heeres und der Marine stehen und für den Kriegsdienst unentbehrlich sind. Daher wird vor dieser Unfälle — möglicke aus Vorhof oder Umschlaumkeit geschützt — dringend gewarnt.

Zusammenhängende werden häufig genug § 9 des Vel-Gesetzes vom 4. 6. 51 mit Geldstrafe bis zu 1 Jahr bestraft.

Wilhelmshaven, den 20. Juli 1915.

Der Festungskommandant.

Arbeitsvermittlungsstelle und Wohnungsnachweis

des Hilfsvereins Bützow, Wilhelmstr. 63 (Altstadt).

Samstag, 7. Februar, 8, 29 und 1145. Schließt von 8½ bis 12 Uhr.

Dort, und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonnabends nach.)

Offene Stellen:	Stellenanhabende:
14 Arbeiter, 5 Weibergebäck, 3 Kellner, 5 Dienstmädchen, 14 Weißmädchen, 2 Weißfrauen	1 ja. Mann für leichtes Abend-Beschäftigung, 2 Weißmädchen, 1 Kellner, 2 Dienstmädchen, 7 Weißfrauen
25 4-Grundm. Wohnungen, 34 2-Zimmer, Wohnungen, 15 mhd. Bohn u. Schlafzimmer,	
3 Gehau., Wohnungen, 21 mhd. Zimmer aller Art.	

25½ Arbeitsangebote

25½ Gehau., Wohnungen, 34 2-Zimmer, Wohnungen, 15 mhd. Bohn u. Schlafzimmer.

15½ Dienstmädchen, 7 Weißfrauen

Elisenlust.

Jeden Sonntag und Mittwoch
— abends —

Solisten-Konzert.

Hörer ist freudl. ein
2525 Paul Pfeiffer.

R. Winter

Färberei und chem. Waschanstalt,
Rüstringen, Peterstr. 59. [10]

Eine größere Anzahl

Erstherr. Schreibmaschinen

gebraucht, jedoch vollkommen auf-
gerichtet, unter Garantie sehr
preiswert abzugeben. [2529]

ESPE-Vertrieb
Berlin W. Postdamerstr. 25.

Sprechzeit:

Vormittags von 8 bis 10 Uhr
nachmittags von 5 bis 7½ Uhr
Sonntags nur vormittags.

Fr. Janssen

Magnatopath. u. Naturheilfunder
Rüstringen, Peterstr. 58. I.
Krempecker 686. [1028]

Edouard Dittmann

Buchhandlung —

Witscherlichstr. 2c

Lieferung sämtlicher Zeitungen
und Modejournale, Schuhbedarfs-
artikel. Nein Aufzehrung verneint
in Empfehlung. [2529]

Wilhelmsh. Bügelinstitut

Marktstraße 35, I.
Friedrichstraße 4, part. I.
bringt Aufbühlen, Reparaturen,
Reinigen sämtlicher Garderoben
prompt und billig. [10]

Allgen. Verfertigung von Hageziefer

Spezialität: Wagenverstellung.
ARNOLD BRUSS, Moriente 2.
und Marktstr. 16. [1028]

Zu kaufen gesucht

12 Wirtschaftssofas.

Offerren erbetan am [2528]
G. Wiger, Bölestr. 78

Habe 8 Gräfen Mähe

zu vergeben. [2511]
H. Cornelius,
Büchigedäß.

Grosser Verkauf von Resten und Abschnitten!

Handtücher
Hemdentuch
Schürzenstoffe
Bettkattune
Kleiderstoffe
Kattune
Mousseline

Läuferstoffe
Gardinen
Portiererstoffe
Möbelkattune
Barchente
Piques
Mousseline

Besätze
Spitzen
Tüllstoffe
Futterstoffe :::
Batiste
Satins
Seide

zu ganz besonders billigen Preisen!

Unsere Fenster-Auslagen bitten zu beachten!
Der Verkauf beginnt mit Erscheinen dies. Zeitung.

Kaufhaus Margoniner & Co.

Marktstrasse 28 :: Gökerstrasse 33. 2520

Bildungsausschuss Rüstringen-Wilhelmshaven.

Montag den 26. Juli cr., abends 8.30 Uhr:

in Sadowassers Tivoli, Gökerstrasse:

Grosser Lichtbilder-Vortrag

über: Die Kunstschatze in den östlichen Kriegsgebieten.

Eintrittskarte 20 Pf. Rauchen verboten.

Karten sind zu haben in den Gewerkschafts-Bureaus und bei den Vertrauensleuten. — Um regen Besuch bittet

Anzeigeformulare zur Ausbildung eines Handwerks für den Haushandel

sind vorläufig in der Exped. des Nordd. Volksblattes.



Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute nacht 2½ Uhr verschick nach kurzer,
heftiger Krankheit mein hochgeliebter Mann, unser
lieber Vater, Schwiegervater, Gross- und Urgross-
vater, der Maler

im 62. Lebensjahr. Tiefbetroffen von seiner Gattin,
Kindern und Enkelkindern.

Katharine Gresser geb. Kruse, als Gattin
Elliott Elters und Frau geb. Hahn
Oltmann Elters und Frau geb. de Vries
Emil Schreyer und Frau geb. Elters
Fritz Patzke und Tochter
nebst Enkelkindern und Anverwandten.

Beerdigung am Sonnabend nachm. 2 Uhr vom
Sterbehause, Werftstrasse 12, aus. [2529]

Wilhelm Gresser

im 62. Lebensjahr. Tiefbetroffen von seiner Gattin,
Kindern und Enkelkindern.

Katharine Gresser geb. Kruse, als Gattin
Elliott Elters und Frau geb. Hahn
Oltmann Elters und Frau geb. de Vries
Emil Schreyer und Frau geb. Elters
Fritz Patzke und Tochter
nebst Enkelkindern und Anverwandten.

Beerdigung am Sonnabend nachm. 2 Uhr vom
Sterbehause, Werftstrasse 12, aus. [2529]

Rechtsauskunftsstelle

Emden.

Untergeteilte Auskunftsstelle
in gewerblicher Streitlagen, in
Fällen, Zwischen- und Streit-
fallenangelegenheiten, in Steuer-
sachen usw.

öffnet montags, donner-
stags, freitags, zeitweise ab
8 Uhr, am Sonnabend von 8 bis
9 Uhr, und Sonntags, morgens
von 10 bis 11 Uhr.

Büro: Kaufmännische

an der Schule, Sonnenstr.

Fahrräder emaiiert

260 vermeidet u. repariert

Bau: Führer, Nienstr. 23

Reparatur-Büro: Führer, Nienstr.

Möbelmöbeln und Holzwaren.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Sonnabend den 24. Juli, abends 8.30 Uhr
im Schulheim, Börjenstr.:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Aufnahmen.
2. Abrechnung vom 2. Mai 1915.
3. Bericht von der Generalsversammlung in Berlin.
4. Kartellbericht.
5. Berichtsbericht.

Zahlreiches und plünktliches Erscheinen der Kollegen unbedingt
erfordert.

Die Ortsverwaltung.

Notiz! Die Bebauungsanträge werden erledigt, Kosten für den

Reichsfeuerwehr-Vorstand im Bureau in Gang zu bringen. [2531]

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

VARIETE THEATER ADÖER JOBS

Kölner lustige Bühne.

Heute und folgende Tage
Anfang punkt. 8.15 Uhr;

Die spanische Fliege

Schwank in drei Akten

Theaterkasse 10—2 Uhr und
von 4 Uhr ab. [2490]

Arbeiter-Gesangverein Eichenlaub.

Hente Mittwoch, abends 8 Uhr:
Versammlung

Die Tagesordnung wird in der
Verlohnung bekannt gegeben.

[2524] Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein Delenhorst.

Sonnabend, den 24. Juli
abends 8½ Uhr

General-Versammlung

im Lokal des Wirt's Büchler,

Rappelstraße.

Tagesordnung:

1. Quotationsabrechnung.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Vorstandswahl.
4. Bericht von der Oldenburger
Parteikonferenz.
5. Berichtsbericht.

Volljähriger Besuch erbeten.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die uns zu unserer Hochzeit
erwählten Aufmerksamkeiten
lassen sagen wie herzlich unser
herzlichsten Dank. [2522]

2. Sohnen und Frau.

Danksagung.

Für die uns zu unserer Hochzeit
erwählten Aufmerksamkeiten
lassen sagen wie herzlich unser
herzlichsten Dank. [2528]

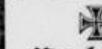
A. Zimmermann und Frau

geb. Hinrichs.

Volkshühnchen, Rüstringen

Wielandstraße u. Ulmenstraße.

Arbeiter-Gesangverein Eichenlaub, gemischter Chor



Nachruf:

Als Opfer des Krieges starb
an einer auf dem Schlaf-
feld erlitten schwere Ver-
wundung unter Mitglied, der
Fischer

Paul Schreier

Erjahrer im Infanterie-
Regiment 91.

Er war ein sehr lieber
Freund und wie werden ihm
ein dauerndes Andenken be-
wahren.

Ruhe sanft!

Der Vorstand.

Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben
Mutter, Schwester und Groß-
mutter eine leise Seide geben,
ihren Segen so überreicht wünschen
kenntlich, unten berücksichtigt
sind. Besonders danken wir
Herrn Komitorialrat Jähns für die
treulichen Abschiedsworte.

[2525] Familie Elters u. Angeh.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Zustimmung bei der Be-
förderung unserer lieben Großeltern
sagen wir allen einen Dank für das
leiste Geschäft, die vielen treuen
Kontakten, insbesondere Herrn
Bailey Hobson für seine treu-
lichen Worte am Ende zu einem
immöglichen Tag.

Johann Bergwitz
sieht Kinder und Angehörige.



Kriegsverstümmelten-Hilfsgesellschaft.

Das erste Jahr des unheilvollen Krieges neigt seinem Ende zu. Die ersten Kriegsverwundeten waren Gegenstand der Verwunderung und Mitleidigkeit, und es schien bereits gar keine Meinungsverschiedenheit mehr darüber möglich zu sein, daß das deutsche Vaterland sich ihrer mit ganzer Kraft annimmen und ihre wirtschaftliche Zukunft sichern müßte. Mit der zunehmenden Zahl Verwundeter stellte sich bald das Bedürfnis heraus, die ganze Hilfsgesellschaft möglichst vollkommen zu organisieren und alle Kräfte und Ressourcen, die sich für eine solche Tätigkeit berufen fühlten, mit dazu heranzuziehen. Um alle diese Kräfte zusammenzufassen, tagte am 8. Februar d. J. im Reichstagssaal ein außerordentlicher Kongreß der deutschen Vereinigung für Kriegsverstümmelten-Hilfsgesellschaft, zu dem — wohl zum ersten Male — neben hohen und höchsten Personen auch Arbeitervorsteher erschienen waren. Daraus es sich zunächst in der Hauptstadt oft um die primitivsten Grundlagen der geplanten Organisation handelte, wurde von den Arbeitervorsteher mit Radikal-Vereinigungen, daß eine solche Organisation für den gebrochenen Frieden, deren Träger das Reich sein muß, geschaffen werden müsse. Dieser Gedanke hat sich gegenüber den Verfeindungen, die die Hilfsgesellschaft für die Verwundeten auf dem Boden der Wohlbürgertum aufzubauen, sorgfältig durchsetzt. Leider hatten der geplante sozialistische Hilfsgesellschaft noch genügend Mängel an, die zu befehligen unter politischen und gewerkschaftlichen Vertretung bisher noch nicht möglich war. Zu den Verbänden, die an einer durchauswirksamen Sicht für die Kriegsverstümmelten infolge ihrer eigenen beruflichen Verhältnisse ein lebhafte Interesse haben müssen, gehört in erster Linie der Holzarbeiterverband. Die Unfallversicherung des Verbandes hat überall bei den sozialistischen Versicherungsgesellschaften und Gewerkschaftsbeamten, bei Unternehmern und Arbeitern den gleichen nachhaltigen Eindruck gemacht, sie hat besonders auf der Handarbeiter-Ausstellung in Leipzig im Jahre 1913 das öffentliche Interesse auf sich gefangen. Die Ausstellung der flaggenden Hände redete auch eine allzu eindrückliche Sprache.

Von dieser Bedeutung einer praktischen Sozialpolitik ist nur ein kleiner Schritt, in derartiger Weise und mit erprobten Mitteln an die Fürsorge für Kriegsverwundete heranzutreten. Der Verbandsvorstand arbeitete Grundsätze für die Stellung der Gewerkschaften aus, die in allen Einzelheiten die von den Arbeitern zu erledigendenforderungen wie auch deren praktische Vorbereitung für die Regelung der Unterstützung und Rentenabhandlung, Organisation der Arbeitsbeschaffung für die Unterbringung der in ihrer Erwerbstätigkeit befähigten Kriegsteilnehmer, sowie deren Entlohnung, Sicherung von Schiedsinstanzen in den Tarifverträgen zum Schutze der Ansprüche der Verletzten u. a. m. enthielten. Die Konferenz der Vorortsobersteren fünflicher Zentralverbände im Februar einigte sich einstimmig auf solche Grundsätze.

Der Holzarbeiterverband hat neben anderen Bewilligungen auf diesem Gebiete auch den *Leibbildervertrag* in den Dienst der Soziale getellt und das mit einem durchdringenden Erfolg. Wenn zunächst noch einige Bedenken gegen dieses Unternehmen aufraten, so sind diese durch das nunmehr vorliegende Resultat von 52 Verhandlungen in den Städten Berlin, Stettin, Hamburg, Bremen, Bielefeld, Hannover, Erfurt, Leipzig, Dresden, Breslau und Danzig mehr als beseitigt. Der Vertrag behandelt in seinem ersten Teil kurz einige der maßgeblichen Kriegsergebnisse, zeigt die bedeutendste Summe der Belagerungsbegleite in Belgien und Frankreich, um sodann eine Darstellung der

Leistungen moderner ärztlicher Kunst in der Bombardierung und dem Erfolg der natürlichen Gliedmaßen durch künstliche zu bieten, wonach sich bekrönende Ausschreibungen über den Stand der Rentenabhandlung und deren Höhe und, schließlich, um zum Schlusse das Wirken der gewerkschaftlichen Organisation im allgemeinen sowie deren Eintreten für alle Schreinereien und Schuhbediensteten, insbesondere die Unfall- und Kriegsverwundeten, den Sozialisten verbindlich zu machen. Dabur wird eine nachhaltige Aufführung geboten und zwar auch für solche Freizeit, die bisher die Arbeiterbewegung nur noch den Schilderungen unserer Gegner gönnt und beurteilt haben. Die Jakobswallwürdende haben sich bei den Lagerveranstaltungen um den Besuch der Berufsunfälle bemüht und zwar fast überall mit Erfolg. Auch die städtischen Behörden, Bürgermeister und Polizeidirektionen, Gewerkschaftspolitionen und Aerztekommissionen, Arbeitgeberverbände und sonstige Corporationen sind den Einladungen in großer Zahl gefolgt, und gar mancher dieser Herren hat die Hebungsschwingung mit nach Hause genommen, daß die organisierten Arbeiter in unserem Wirtschaftsleben denn doch eine obere Stellung einzunehmen und auf eine andere Berücksichtigung verdienten, als es nach den bisherigen Schätzungen unserer Freunde der Fall zu sein scheint.

Den Hauptteil der Delegierten bildeten neben den Mitgliedern des Holzarbeiterverbandes und deren Familienangehörigen die Arbeiter. Es muß mit Genugthuung erfüllt, daß fast überall die größten Losale überfüllt waren, da das Interesse für den Vertrag durch eine geschickte Propaganda ausgerüstet worden war. So waren in Görlitz mehr als 1000 Personen anwesend, während viele kleinen Plätzen nicht besetzten konnten; in Stettin waren es 800 Besucher, Bismarck 800, in Schwerin 1400, in Oldenburg 500, in Bremervörde 100, in Celle und Lüneburg je über 700, in Erfurt 700, in Gotha eine gesamte Menschenmenge im Garten des Volkshauses und so weiter in Gera, Zeitz, Chemnitz, Breslau und allen anderen Orten. In den meisten Versammlungen waren die Verhandlungen zahlreich anstrengend und recht aufmunternde Zuhörer. So bildet dieses Unternehmen des Holzarbeiterverbandes nicht nur ein ganzliches und praktisch Aufführungsort über die Tätigkeit und die Beziehungen der Arbeitervorsteher, es ist auch zugleich ein Mittel, um den Interessen unserer verblüffendsten Altersgenossen wichtig zu dienen und bei diesen selbst neuen Lebensmit und Vertrauen zu ihren Arbeitssameraden zu wecken.

Parteinaachrichten.

Die Stellung der Polen zu den Deutschen.

Das Hauptorgan unserer polnischen Brüderpartei, *Socialdemokratia in Stockholm*, bringt eine sehr interessante Unterredung mit dem Deiter der politischen Sozialdemokratie in Österreich, General Dolfi, der augenscheinlich Stockholm befand. Der Unterschied zwischen Russland und den Mittelmächten liegt darin, sagt Dolfi, daß die Stellung der Polen in den Mittelmächten gesetzlich geregelt ist, wogegen in Russland Willkür und Gesetzlosigkeit die Regel der Polen verperfekt machen. Trotz der Germanisierungsbemühungen in Preußen haben sich die Polen glänzend organisieren können, sie besitzen keine Anakolopen, und der Wohlstand der polnischen Bevölkerung steht am höchsten in Preußisch-Polen. Genauso anders ist es in Russland, wo jedes Jahr eine neue Demütigung, eine neue Beschränkung mit sich führt. Deutlich auch ist Millionen Menschen, die nicht das Recht haben, eine polnische oder jüdische Vereinigung zu bilden, nicht eine politische Versammlung abzuhalten, deren Briefe, Bilder, Broschüren unter strenger rücksichtloser Sanktion stehen. Dafür ist

ganzlich dann, was die russische Revolution den Polen versprach, aber nicht holt, und wie die Reichsregierung eine ganze Bewegung des Königsreichs Polen, nämlich Gedenktage, hat, um diese besser russisch machen zu können. Seit 50 Jahren seien nicht so viele Polen gestorben, wie während der russischen Konstitution. Alle polnischen Einrichtungen auf dem Gebiete der Schule und der Kultur seien vernichtet worden, der *Tran* von Freiheit sei verschwunden. So sei es in Polen vor dem Kriege gewesen. Der Zeitungssmann fragte weiter, wie sich die Polen in Russland die allgemeine Zukunft dachten. Zuerst nimmt man sagen, erwiderte Dolfi, daß sie wie wir an Österreich denken. Den Verbrechungen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, der Demagogie der russischen Regierung, glaubt man nicht in Warschau. Den russischen Polen wünschen wir alles Gute, aber wir wollen nicht leicht von russischen Saren über der russischen Bourgeoisie regiert werden. Wir zweifeln nicht daran, daß der Riesenkampf der deutschen Nation die russische Gefahr von Mitteleuropa entfernen wird. Durch einen Schuhwall vom Nordkap bis Afrika müßten die Pöller aus dem russischen Gefangen befreit werden. Von dem freien Schönen ob mächtigem Finnland und Skandinavien und Litauen, Polen und Ukraine bis zum Schwarzen Meer ein freies Land bildet als Grenze zwischen Asien und Europa. Als Vorkämpfer der Befreiung der arbeitenden Klassen, als Europäer und Polen wünsche ich von ganzem Herzen, daß die russische Armee geschlagen wird. Jetzt verloben Sie, weshalb wir polnischen Sozialdemokraten unsere Jugend zu den politischen Legionen geschickt haben, und das Ziel der tapferen Legionäre ist Warschau. Große Erfahrung. Über den Aufstand in Österreich erwiderte Dolfi: Die Stimmung ist jetzt besser als vor einigen Monaten und besonders gut nach Stettins Kriegseröffnung, modisch die Arbeiter von der gewohnten Erbitterung ergriffen wurden.

Die schwedische Zeitung fragt zu dieser Unterredung folgende Bemerkung: Domänen, die eins trübselig sind, daß sie den deutschen Druck auf unterworfenen Nationalitäten für ebenso schwer halten wie den russischen, kann es dienlich sein, gehört zu haben, was unter polnisch-österreichischer Bevölkerung zu sagen gehabt hat. Der heldenhafte und begeisterte Kampf der polnischen Legionäre an der Seite der deutschen Truppen zeigt genügend dafür, wie Polens Volk über das Nachland des Saren denkt.

Zu den Parteidifferenzen. In Dresden wurde am letzten Sonntag eine erweiterte Begegnungsversammlung abgehalten, an der Landesvorstand, Bezirksvorstand, die Vorstände der 9 südlichen Reichstagswahlkreise, die dem Bezirk angehörenden Reichs- und Landtagsabgeordneten und die politischen Redakteure der Parteipresse des Bezirks, insgesamt 1500 Personen, beteiligt waren. General Gleisner gab den Bericht aus der letzten Sitzung des Parteiausschusses, dem eine lebhafte Debatte folgte. Die siebenjährige Gründung hatte folgendes Ergebnis: Abstimmung 1 der bekannten Reform des Parteiausschusses wurde gegen eine starke Minorität (die Stimmen wurden bei der ersten Abstimmung nicht geahndet) angenommen, Abstimmung 2 mit 67 gegen 51 Stimmen abgelehnt, Abstimmung 3 mit 73 gegen 57 Stimmen abgelehnt. Hierzu wurde folgender Antrag Ziehner mit 77 gegen 56 Stimmen angenommen:

„Die Bezirksversammlung verurteilt alle Maßnahmen der Parteidifferenzen, die eine Unterbindung der freien Meinungsäußerung innerhalb der Partei bedeuten. Sie verurteilt daher

Feuilleton.

Der Sturm auf die Mühle.

Von Emilie Zola.

10

5.

Ein Gewitter war allmählich herangegangen. Der Himmel hatte eine seltsame Klarfarbe angenommen; die Wolken hingen schwach und drohend tief herab und waren unheimliche Schatten über das Tal, das im Sonnenlichte so heller glühte und jetzt so klangvoll auslachte.

Der preußische Offizier hatte Dominique einsperren lassen, sowie ihn zu äußern, was er mit ihm vorhatte. Und Grünchen litt tausendfache Leidensqualen. Sie stand im Hofe und harrte der Gruseligen, die allein Errettung bringen könnten. Aber Stunden um Stunden verströmten die Räume, ohne daß Ritter erschienen. Der Vater wollte das Mädchen kost fortführen, altheit sie widerstand, und so blieb er bei ihr und sie worteten und worteten mit immer steigender Leidenschaft.

Gegen drei Uhr morgens begannen die Preußen ihre Vorbereitungen zum Anmarsch zu treffen. Der Offizier hatte sich wieder zu Dominique begeben und Grünchen meinte, daß der nächste Augenblick über das Leben ihres Verlobten entscheiden würde, so küßte sie die Hände und betete. Der Vater stand unbehaglich und summte wieder, er war von dem Schlag jener Männer, die gegen die Übermacht des Verhängnis nicht ankämpften, die ihr Schicksal still und klaglos trugen.

„O mein Gott, mein Gott,“ jammerte Grünchen, „sie werden uns umbringen!“

Da zog der Vater sie an sich, ließ sich auf die Steinbank nieder und nahm sie auf den Schoß, wie ein kleines Kind.

Der Offizier trat heraus und hinter ihm führten zwei Männer Dominique.

„Nein,“ rief letzterer, „niemals — ich bin zum Tode bereit.“

„Überlegen Sie sich,“ sagte der Offizier, „wenn Sie sich wehren, um den Dienst zu leisten, so finden wir leicht einen anderen, aber ich will großmuthig sein und Ihnen das Leben schenken. Es handelt sich ja nur darum, uns durch den Wald nach Montrebon zu führen. Es gibt genug Seitenpfade, die Ihnen bekannt sind.“

Dominique antwortete nicht mehr.

„Sie sterben also bei Ihrer Begegnung?“

„Töten Sie mich, damit die Sache ein Ende nimmt.“

„Er hat recht,“ sagte Vater Merlier halblaut, „besser sterben, als sich zum Verräther hergeben.“

Aber Grünchen wußte ihm in ihrem Herzessnot lieber Freigabe zu geben. Sie folgte die Hände und kreiste sie bittend vor, um ihn von Ferne zu beschützen, aber der Vater ergriff ihre Hände: die Preußen sollten die Gebärde einer Ungläubigen, die kaum mehr auszuhaltend war, nicht feiern.

Die Soldaten hielten zur Exekution Aufführung genommen. Der Offizier, welcher hoffte, daß vielleicht eine momentane Schwäche den Verlobten willkürlich machen würde, zögerte noch mit dem entscheidenden Befehl. Tiefe Stille herrschte ringsum. Offiziell lag die Luft über dem Tale, keine heftige Donnerwolke flusste über das Leben des Sohnes, er stand über siege sich nicht der letzte Hauch.

Blödig, enthielten in diesem Schauspiel erfährt ein Ausführliche: „Die Gruseligen!“

Und in der Tat erschienen sie am Sonne des Falles von Savoie.

Die preußischen Soldaten in der Mühle waren in höchster Aufregung, ließen hin und her und stießen höhere Rufe an.

Grünchen war voll wilder Freude.

Sie hatte sich aus dem Vaters Armen gerissen und war toll, sie lachte, sie flüsterte in die Hände.

„Die Gruseligen, die Gruseligen!“

So waren sie doch noch rechtzeitig gekommen, da Dominique noch aufrecht stand; nun war er gerettet!

Wer während sie sich ihrer unermüdlichen Freude hingab, hörte der preußische Offizier sagen: „Vorerst wollen wir diese Angelegenheit in Ordnung bringen.“ Dominique mit eigener Hand an die Wand geholt und „Heuet!“ kommandiert.

Eine furchtbare Szene erodebte wie ein Donnerblitz in dieses Augeblid. Nächstens rückte sich Grünchen um und sah Dominique am Boden liegen; groß Angst hatten seine Brüder durchdrungen.

Sie meinte nicht, sie war mit triumphal geblieben. Sie ließ sich am Boden neben der Brüder nieder und schaute sie unverwandt an. Wundamal hob sie die Hand, wie ein Kind, das eine Rebellische Bewegung macht, aber sonst nichts.

Die Preußen hielten Vater Merlier als Geisel ergriffen.

Stich stellte der Offizier, der einsah, daß über der Stirn abgedunkelt war, seine Deutsche auf und der Kampf begann. Rote Feuer wollten sie für Leben verbrennen und sie verleideten jetzt die Mühle mit besseren Heftigkeit, wie sie früher angegriffen hatten; jetzt waren die Gruseligen die Angreifer.



entzündeten das gegen den Vorsteher gehenden Genossen Haase inszenierte Verfahren, spricht ihm das Vertrauen für seine unumstößliche Haltung aus und erklärt ihr Gründerjubiläum mit dem Titel Das Heil der Stunde.

Die Verfassung des Sozialdemokratischen Wahlvereins Hameln nahm nach einem Vortrag des Reichstagsabg. G. A. Böcher über „Sozialdemokratie und Krieg“ nachhaltige Entschließung einflutig an: Die Verfassung des Sozialdemokratischen Volkvereins erklärt sich mit der Stellungnahme unserer Reichstagsabgeordneten und damit der Mehrheit der Reichstagsfraktion zur Bewilligung der Friedensabrede darin, daß allen Teilern entgegenkommt. Die Verfassung verneint das bislang mögliche Verhalten einer verschiedenartigen Würdekeit der Reichstagsfraktion und der Parteimitglieder und erklärt, daß diese Genossen, ohne Ansehen der Person, sich aufgrund der Partei stellen. Die Verfassung legt den Dringenden Wunsch, daß ein Friede nur vollzogen werden möge auf einer Grundlage, die den gebrachten Opfern am Gut und Nutzen genügt und die Gewalt bietet, daß in absehbarer Zeit ein solches Völkermorden nicht mehr stattfinden kann.

Aus dem Lande.

Oldenbourg. Der Sturm, der am Sonntag aus dem Nordwestwind sich entwölft, trieb das Wasser zu auferstehender Höhe, so daß der ganze Außenrand überflutet war. Ein großer Teil des gemütl. Andels ist bei Seefeld fortgeschwemmt worden und verloren gegangen. Den Büdern erschüttert darunter ein großer Schaden. Der Sturm hatte den Strand mit allerlei Gut, besonders mit vielen kleinen Holzstücken. Die Anwohner waren mit der Bergung auch schnell bei der Hand.

Vom Blitzen getroffen wurde bei dem heftigen Gewitter am Sonnabend nachmittags das Vorberthaus des Landmanns Wulf in Kirchhöfting. Der Blitz zündete und brannte das zum Teil mit Holz, Bohlenstroh und Tüchern gefüllte Vorberthaus ab. Der Stolzhauser Feuerwehr gelang es, das Hinter- und Wohnhaus zu retten.

Barel. Die Maul- und Klauenseuche ist nun auch in die Landgemeinde Barel übergetragen worden. Sie ist auf den Wilderischen Weiden an der Moorhäuser Chaussee festgestellt worden.

Zum **Schmalz- und Speckverkauf** macht der Magistrat bekannt: Für den Schmalz- und Speckverkauf am Freitag den 30. Juli d. J. sind Anmeldungen bis Dienstag den 27. Juli, beim Stadtmagistrat, Zimmer Nr. 2, zu machen; desgleichen Anmeldungen auf Schriften.

Olsberg. Der Handwerksantrag ist vom Beauftragungsanteile des 10. Armeekorps ein neuer Auftrag auf Lieferung von Militärhürtzchen überwiesen worden, der an fahrländige Handwerker, die sich darum bewerben, geteilt vergeben wird.

— **Die Maul- und Klauenseuche** breite sich noch weiter aus in den Kreisbezirken Buxtehude, Brake, Jevers und in der Stadt Jevers.

Weferstedt. In Hensens Gasthaus ist eine Gedenktafel aufgestellt worden, auf welcher die gefallenen Kriegerstiefelnehmer des Amtsbezirks verzeichnet werden. Bis jetzt sind die Namen von 164 Kriegern, die den Heldenstand für das Vaterland geforcht haben, eingeschrieben. Von entfallen auf die Gemeinde Weferstedt 65, Apeln 44, Zwischenahn 33 und Edemede 22.

Nordenham. Über die Kosten der Wehrfortsetzung wird folgendes bekannt gegeben: Einheitlich nach der Menge und der Kosten der Unterhalterung des

Das Kleingetriebe war ungeheuer bestigt. Schuh folgte auf Schuh, ununterbrochen, eine halbe Stunde lang, dann erklang ein hämmerndes Raus — eine Kanonenkugel hatte einen der großen Teile der überdurchschriften Ulme zertrümert. Die Franzosen besaßen eine Batterie, die gegenüber, gerade oberhalb des Grabens, in welchem sich Dominique versteckt gehalten hatte, aufgestellt war und die ganze Landstraße beherrschte, der Kampf konnte nun nicht mehr lange währen.

Die venuen Wölfe! Ihr Schafft war befeigelt. Die Monarchiegräber durchbohrten sie von allen Seiten, rißten das alte Fach herab, Stein und Schindengeschüle, die das alte Haus so lässig gesetzt hatten, hinaus in Szenen; zwei Männer hörten ein und durch die Brüchen konnte man die Bewohnerinnen im Innern sehen, nur Franzosen! Zittern mit dem kranken Überfluß der Bettetze noch und unterdrückt geblieben. Über Schlag auf Schlag folgte und die Verneigung nahm immer an. Da traf die Angel das Rad, daß es jetzt aufzuhören und berent; die Morelle riss die zerplatteten Scheiben und Holzen mit sich fort. Mit dem Rad vor die Seite der sonst so heiteren Mühle dabin.

Am lieben die französischen Sturmi und ein mörderischer Dampf mit der blauen Waffe entpammt sich.

Das ganze Tal, über das sich der Himmel rot spannte, lag weiß und erzeugt aus, wie ländes Schluchten fläng das Rauschen der Duellen und liechendes Wasser, die hohen Bäume auf den Wiesen werken riege schwarze Schatten und die Welle zu beiden Seiten schlossen die Rundenden wie in einer Arena ein.

Gedanken hatte sich nicht gerichtet. Doch immer hoch auf dem Boden geforsert neben der Reihe Dominiques und sich je unverwandt an. Der Vater stand neben ihr, da strecte sich plötzlich eine verirrte Kugel nieder.

Die Brechen waren alle gesunken und die Mühle stand in Flammen.

Zeigt mir der französische Hauptmann als erster in den Hof. Er küßte sich umgebener gebunden, denn es war seit Beginn des Kriegs sein erster Sieg. Und als er in innen der rauchenden Trümmer der Mühle französisch, die stummflüsterig gähnten den Leidens ihres Vaters und ihres Verlobten sah, erklärte, daß er in seiner liebenswürdigsten Art, grüßte sie ritterlich mit dem Degen und rief triumphierend: „Sieg, Sieg!“

— Ende —

Geschaffenen betragen die Gehaltsosten der Unteroffizierskavallerie bis Ende 1915 81.984.348,54 RM, davon in Anrechnung die Beiträge der drei Uferstaaten — Preußen, Oldenburg und Bremen — und die Einnahmen der verkauften Geräte, Bagatelland u. a. mit 11.871.277,82 RM. Der Kleineuttag der Schiffahrtsabgabe betrug 19.277.221,19 RM. Bis 31. März 1915. Nach dem Kriegsausbruch müssen eingehen bis dahin 17.700.000 RM, so daß die Rechnung um 1.877.221,19 Mark als günstiger steht. Am 1. April 1915 betrug die Gesamtsumme der Unteroffizierskavallerie reell 51.274.845,87 RM. Die ordentlichen Einnahmen haben betrugen 45.543.148,27 RM, sie sind um 3.370.304,73 RM niedriger als die Gesamtsummen. Im Vorjahr betrug die Mehrerainnahme der ordentlichen Einnahmen gegen die Gesamtsummen 1.101.240,49 RM.

Ginswarben. Der Sturm, der am Sonntag einsetzte, brachte eine hohe Flut. Die Großenkünderie wurden überschwemmt und auch einiges Haus von den Wellen weggeschwemmt.

— Das Eiserner Kreuz verliehen wurde dem Stationärarbeiter Hobbers von hier, der als Bootsmannsmaat bei der Marine dient.

Bremen. Der deutsche Donner der Helgoland ist seit seiner ganzen Ladung vom Britengesetz in Alexandria beschlagnahmt worden. Die Ladung ist nicht reklamiert worden. Aus Preisforderungsliste scheint sie nicht zu stehen, denn der Wichter ist durchdrücklich, daß Reklamationen bis Ende August berücksichtigt werden müssen.

Güstrow. Über die teilweise Centrausfütterung in Mecklenburg wird berichtet, daß die Roggenmenge, die im südlichen Teile des Landes bisher begonnen hat, gut sei. Die letzten Niederschläge sind dem Sommercorn und den Bielen sehr zugesessen. Die Bratkartoffeln haben leider im allgemeinen aufzufälligere Ergebnisse gebracht. Im Fleischhand wird das Fisch mit 10 Pf. bezahlt. Eine Wurstplage wie im Vorjahr ist seither nicht beobachtet worden.

Aus aller Welt.

In Schubart. Schon seit längerer Zeit sind in Berlin die durchgehenden Polizei-Gesetze weitesten Profitvuituren aus Beifall des Oberkommandos für die Dauer des Krieges in Schubart angenommen worden, um das Militär vor Anstellung zu bewahren. Nunmehr sind ebenfalls aus Beifall des Oberkommandos auch alle der Berliner Polizei bekannten jungen Männer, die sich reichen Lüstungen zu verstellen gewesen sind, für die Dauer des Krieges in Halt genommen. Welche Beweggründe hierzu Anlaß gegeben haben, ist bisher nicht bekannt geworden.

Aus großer Zeit. In der Erfurter Tribune lesen wir: „Die Eltern bei Elsteben über dem Steiger, einem kleinen unterhalb dem Riedheimer Berg in der Nähe von Oldenhausen gelegenen Dorfe, das auf dem am westlichen zwischen Abholz und Weiningen Gebiet sich erziehenden Stiel Sonderbörner Gebiets der Oberherrschaft liegt, scheint nicht einmal die Frau Pfarrerin etwas von der großen Zeit zu wissen, in der wir leben.“ Die Abholz- und Weiningen Zeitungen, die nicht genau von der erlebenden Zeit schreiben können, die das ganze deutsche Volk erfreut habe, scheinen in die allerdings etwas fernab vom Verfahre, aber doch verhältnismäßig nahe gelegene kleine Gemeinde noch nicht eingebrochen zu sein, sonst könne doch die Frau Pfarrerin „sicher und gewiß“ nicht so schreiben, wie sie einer Frau eines von Anfang an im Hause stehenden Kriegers gehörten hat. Doch wir wollen die Frau Pfarrerin nicht um die Wirkung ihres Briefes

Die Kämpfe im Priesterwalde.

Aus dem französischen Kommandeur wird uns geschrieben: „Zu den französischen Tagesschäften vom 30. Mai eröffnet ein amtlicher Bericht über „Die Eroberung des Priesterwaldes“. Darin waren die schweren Schlümpfe geschildert, die die Franzosen in diesem Walde an befestigen hatten und die für sie „noch sieben Monaten unablässigen Kämpfen endlich zum Siege führten“. Dieser Priesterwald war in den ersten Tagen des Kriegs erneuter schwerer Kämpfe, eines durchschlagenden Erfolges.

Um kann der Hieb, die Stiel aus dem Moosal aufsteigt und dieses mit um etwa 200 Meter überhöht, erreichst du nordöstlich Pont-à-Mousson ein ausgedehntes Waldgebiet. Dessen gegen Pont-à-Mousson absteuernden Teile bis an die Straße von Ensisheim-Roxron heißt auf den deutschen Karten Priesterwald, während auf den französischen nur der südliche Waldteil diesen Namen führt, der nördliche aber Voie Communauté genannt ist. Hierin mag eine Erklärung dafür liegen, daß die Franzosen für die unbestrittenen Herren des Priesterwaldes hielten. Am Südende des Waldes, an der Straße Pont-à-Mousson-Montaiguville-Luné liegt der Grenzplatz, im Walde der Schießplatz der Garnison Pont-à-Mousson. Die Waffenhäuser der französischen Regimenter, die uns hier gegenüberstanden, kamen aus den Ortschaften der Umgebung und manch gefangene Franzose kommt in Begeisterung von deutschen Landstreitkräften früher, als er gedacht und gehofft hatte, seine Angehörigen war in seinem Heimatdorf begraben.“

Der Priesterwald ist der erste lohnende Wald. Nur wenige und idyllische Wege durchziehen ihn. Dieses Unterholz erlaubt jegliche Bewegung außerhalb der Wege. Die monogene Forstkultur haben untere und die französischen Garnisonen nachgelassen. Sie haben dem Walde nicht und nicht gekultiviert. Freilich sind sie dabei so weit gegangen, daß oft Baumstämme teilweise mit samt den Wurzeln herausgerissen, teils innerhalb der Stämme zu knicken. Der einzige Schlachtfeld verläuft den Wald und befindet keine Wegomkeit. Die höchste Erhöhung hat das Waldgebüsch in einem Höhenpunkt, der vom Eintritt des Straße von Ensisheim-Roxron in den Wald noch Osten zieht. Auf dem höchsten Punkte steht das Croix des Carmes. Auf diesem Höhepunkt liegen die deutschen Stellungen.

In 500 m. bis 1000 m. entfernt, ansteigend, steilen

auf unsere Zepter bringen, darum drücken wir ihn hier ohne jede Annahme ab. Die Frau Pfarrerin schreibt also an die Kriegerfrau:

Güeben, den 9. 7. 1915.
b. Güeben (Schr.-Rhe.)

Die Mann staubt mir für das Jahr Wochst 1915/16 60 Pf. und um für dieses Jahr 75 Pf. beginnen. Ich brauche unbedingt mein Geld. Das Gehab des von Ihrem Mann unterzeichneten Kaufvertrages bin ich bereit, den Adler mit der Güte, sofern Sie zurückkommen und darüber einverstehen zu verfügen. Ich möchte dies tun und Ihnen tun, wenn ich mein Geld nicht sofort erhalten. Wenn Ihr Mann kommt, das Sie jetzt nichts begegnen könnten, weil Sie Hunger und Durst leiden möchten, so ist das ungemein, denn Sie bekommen nichts zu essen und zu trinken. Ich habe doch keinem Lande, das alles ist doch sehr teuer. Wenn ich Ihnen drei Tage Nachricht von Ihnen habe, so lasse ich Sie.

Zum Pfarrer Kocher.

Von einer Pfarrersfrau könnte man wohl verlangen, daß sie Verständnis hat für die Sorgen einer Frau aus den unteren Ständen.

Großherzog in Eidelstedt. Am Montag abend gegen 10 Uhr stand die aus überreichen Schuppen und massiven Gebäuden bestehende Lederfabrik von H. Weßholz in Flammen. Da die Lederfabrik ziemlich isoliert liegt, war für die Umgebung keine Gefahr vorhanden. Mit dem von den Flammen vernichteten Schuppen sind auch größere Lederstücke, die dort zum Trocknen untergebracht waren, verbrannt.

Hochwasser.

Donnerstag, 22. Juli: vormittags 7.50, nachmittags 8.30

Eine neue
CONSTANTIN
CIGARETTE
Zigaretten Gold
Nr. 3½

Trustfrei?

griffen war es den Franzosen dank ihrer Übermacht Anfang Juni gelungen, auf dem westlichen Teil des Oberen und des Niederen Priesterwaldes zu lösen, was das Ziel unseres Angriffs am 4. Juli. Es war kein leichtes Stück Arbeit, das uns doch bevorstand. Die Franzosen hatten 6 und 7 Stellungen hintereinander in einer Gesamtfläche von 400 bis 500 Metern ausgebaut. Unser Angriff wurde eingeleitet durch einen Vorstoß aus dem an der Mühle liegenden Abschnitt. In einer Breite von etwa 250 Metern gelang es hier, in die feindlichen Stellungen einzudringen, und 5 kurzzeitige Vorstöße mit sonst überlegung in die Luft zu bringen. Wie vorher für die eingedrungenen Kampfmittel und gingen dann, wie vorgesehen, wieder in die alte Kampfstellung zurück, ungefähr vom Feinde.

Rücktagnachmittag begann der Hauptangriff. Die durch unser Artilleriefeuer erschaffte französische Infanterie konnte dem Angriff nicht standhalten. Stellung auf Stellung fiel. Am Abend waren alle französischen Stellungen in einer Breite von 1800 Metern genommen. 12 Offiziere, über 1000 unverwundbare Gefangene, 3 Geschütze, 7 Minenwerfer, 7 Rohrwaffen, 1 Pionierwerk mit relativem Gerät waren unter willkürlichen Verlusten erobert. Was die französischen in monatelangen Angriffen erworben, hat unsere stürmende Infanterie, unterstützt durch die vorzülliche Artillerie, ihnen in wenigen Stunden wieder entrissen. Wo man hobelt, fallen Spuren. Ohne Verluste ist jedoch ein Erfolg nicht zu erwarten. Unsere Bekämpfungsstreitkräfte einschließlich der vorübergehend ausfallenden Reichswehrtruppen erreichten aber nicht einmal die Zahl allein der gefangenen Franzosen. Deren Verluste an Toten waren außergewöhnlich. Nach Auslösen der Gefangen waren die Compagnies schon vor unserem Angriff mit durch unser Artilleriefeuer auf 60 bis 70 Mann zusammengebrochen.

Sollte es den Franzosen dank ihrer Übermacht Anfang Juni gelungen, auf dem westlichen Teil des Oberen und des Niederen Priesterwaldes zu lösen, was das Ziel unseres Angriffs am 4. Juli. Es war kein leichtes Stück Arbeit, das uns doch bevorstand. Die Franzosen hatten 6 und 7 Stellungen hintereinander in einer Gesamtfläche von 400 bis 500 Metern ausgebaut. Unser Angriff wurde eingeleitet durch einen Vorstoß aus dem an der Mühle liegenden Abschnitt. In einer Breite von etwa 250 Metern gelang es hier, in die feindlichen Stellungen einzudringen, und 5 kurzzeitige Vorstöße mit sonst überlegung in die Luft zu bringen. Wie vorher für die eingedrungenen Kampfmittel und gingen dann, wie vorgesehen, wieder in die alte Kampfstellung zurück, ungefähr vom Feinde.

(E. L. B.)

